



„Es ist bekannt,“ so schreibt Peter Thiesen im Methodenbuch für Schule und Hochschule¹, „dass durch Nachdenken allein unsere geistige Kapazität nicht ausreichend genutzt wird. Es ist auch hinlänglich bekannt, dass eine gute Planung den Weg zum Ziel verkürzt. Dies gilt für alle Lern-, Berufs- und Lebensbereiche.

Wer in Schule, Beruf und Privatleben nicht nur reagieren, sondern agieren will, muss kreativ sein.

Auf der Suche nach geeigneten Lernmethoden für Schüler/innen, Studierende und Auszubildende stößt man unweigerlich auf die Zukunftswerkstatt...

Sie bietet Lernenden die Möglichkeit, ungewöhnliche Ideen zu entwickeln, eigene Fantasien und kreative Potenziale zu entfalten und umzusetzen, angstfrei mit Problemen umzugehen und institutionelle wie personale Sachzwänge zu überwinden. Zukunftswerkstatt bedient sich dabei verschiedener Arbeitsformen, Lernformen und Methoden wie Visualisierung, teilnehmerorientierter Moderation, Brainstorming, Interaktions- und Rollenspiel...

Sie regt an zum selbstorganisierten Lernen, eigenverantwortlichen Handeln und Reflektieren, zum Experimentieren und Erfahrungslernen im Team und macht Lernorte zu Erfahrungsorten, in denen Kompetenzen durchaus lustvoller als im konventionellen Fachunterricht erworben werden..."



Praktische Einführung in die Zukunftswerkstatt als kreativitätsfördernde Methode in der Hochschullehre

**Einladung zum Sa. 31.05.2008 und Sa. 14.06.2008
Jeweils 9:00 – 16:00 Uhr im EZW/HF-Gebäude 216, Raum 9**

Im neu gegründeten Zentrum für Hochschuldidaktik rückt an zwei Tagen eine Methode aus der 1968-Zeit in den Mittelpunkt, die auch heute noch als zeitgemäß glänzt, schreibt Dr. Heino Apel²: Ihre "Philosophie", Prozessbeteiligte ernst zu nehmen, sie nicht mit Vorgaben einzuschränken, sondern ihnen strukturierte Freiräume zu gewähren, in denen sie sich ungehindert entfalten können, ist aktueller denn je.

In Zukunftswerkstätten lassen sich Arbeits- und Lernprozesse, Diskussionen und Entscheidungen in Gruppen demokratisch und kreativ gestalten. Übliche Vorlesungen, Referate und ermüdende Diskussionen finden darin nicht statt.

An ihre Stelle treten gemeinsame Analyse und Kreativität, innovative Lösungsideen und konkrete Handlungspläne. Auch in brisanten Problemlagen, bei Unterschieden in Meinung, Erfahrung und Fachkompetenz, wird intensive Zusammenarbeit ermöglicht.

Teilnehmende werden als die Expertinnen und Experten in eigener Angelegenheit gesehen. Das Geflecht aus Expertenwissen und Sachzwängen wird durchbrochen, indem Betroffene Raum erhalten, eigene Kompetenzen auszuschöpfen.

¹ Albers, Olaf und Broux, Arno: "Zukunftswerkstatt und Szenariotechnik – Ein Methodenbuch für Schule und Hochschule", Beltz Verlag, Weinheim/Basel 1999.

² Apel, Heino: "Mediation und Zukunftswerkstatt – Prozesswerkzeuge für die Lokale Agenda 21", Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Frankfurt 1998.



31.05.2008 • 9.00 – 9.45

Beginnen und Einfinden – Anfangssituationen von Beteiligungsprozessen erleben: Rollen- und Zielklärung, Zeitablauf, Transparenz

• 9.45 – 12.15

Kurz-Zukunftswerkstatt – Phasen und Angelpunkte kennen lernen: Sich in teilnehmender Rolle erfahren

• 13.00 – 14.30

Strukturen von Zukunftswerkstätten – Phasen, Angelpunkte und Rhythmus: Methodische Wechsel erkennen zwischen Plenum - Kleingruppe, Arbeit - Pause, Emotion - Rationalität, Analytik - Kreativität, Erweiterung - Zuspitzung

• 14.30 – 15.15

Kreativität in der Zukunftswerkstatt – emotional-intuitive Kräfte wecken, eigene Erfahrungen im Mindmapping: Kreative Methoden

• 15.15 – 16.00

Trainingswerkstatt – Themen finden, Teams bilden: Force fit – aus Impulsen Themen formulieren, Peer-groups und Checklisten zur Vorbereitung nutzen

14.06.2008 • 9.00 - 12.15

Trainingswerkstatt – Erprobung eigener Moderation: Sich abwechselnd in moderierender und teilnehmender Rolle erfahren, Reflexion zwischen den Phasen

• 13.00 – 13.30

Wahrnehmen der Ergebnisse: Anerkennungs- und Feedback-Kultur

• 13.30 – 14.00

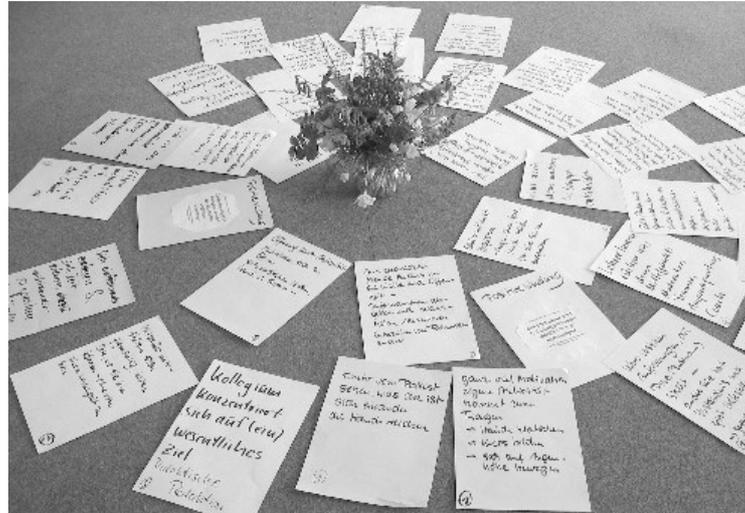
Methodenüberblick – Verschiedene Beteiligungsverfahren vergleichen: Methodenvielfalt einschätzen und einsetzen lernen, Orientierung in Methoden-Literatur

• 14.00 – 15.30

Open Space – Im Spannungsfeld meiner Zielgruppe(n): Rollenselbstverständnis, schwierige Teilnehmende, Praxistransfer

• 15.30 – 16.00

Schlussfeedback



In der Hochschullehre Zukunftswerkstätten kompetent moderieren: Zweitägiger Lernprozess mit Training und Peer Groups

**Einladung zum Sa. 31.05.2008 und Sa. 14.06.2008
Jeweils 9:00 – 16:00 Uhr im EZW/HF-Gebäude 216, Raum 9**

Die eigene Lehre professionell zu gestalten, steht als Leitmotiv über dem Angebot. Sie erleben eine Kurz-Zukunftswerkstatt zu einem brisanten Thema, analysieren den strukturellen und didaktischen Aufbau, üben sich in Visualisierungstechniken und vertiefen Aspekte zu Kreativitätstechniken und Rollenselbstverständnis.

In einem kreativen Wettbewerb entwickeln Sie weitere Zukunftswerkstatt-Themen und bereiten zwischen dem ersten und zweiten Termin in Peer Groups und mit Hilfe von Check-Listen Ihre eigene Moderation vor. Wir streifen weitere Beteiligungsmethoden und suchen in einem kurzen Open Space nach Lösungen, in der Moderation mit schwierigen Teilnehmenden umzugehen. Zwischen 7 und 15 Personen umfasst unsere Lerngruppe. Die Teilnahme lässt sich im Rahmen des zertifizierten Weiterbildungsprogramms "Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule" anrechnen.



Methodische und inhaltliche Fragen klären gerne Petra Eickhoff und Stephan G. Geffers vom Team Zukunftswerkstatt Köln, Telefon 0221



– 6920249, koeln@zwteam.de – Weiterführende Texte zur Methode finden Sie auch im Internet unter www.zw2008.de/methode

Organisatorische Fragen und Ihre Anmeldung nimmt Denise Kempen, Wiss. Mitarbeiterin im ZHD, entgegen: Gronewaldstr. 2, 50931 Köln, Tel. 0221 – 470 – 1324, Denise.Kempen@uni-koeln.de

Anmeldung auch über www.hd-on-line.de Wir freuen uns auf Sie.